

DIE NEUE STADTPLANUNG

THEMENGEBIET

RAUM 24: DIE STADT IM 19. JH.

Entwicklungstrends des Städtebaus (1800-1840)

Die Stadt schmückt sich (1800-1840)

Während der ersten Hälfte des 19. Jh. gibt es zahlreiche Bemühungen zur Verschönerung des Stadtbildes: Nach den Zerstörungen während der Revolution werden die ersten Steine der Fassaden am Place Bellecour gesetzt, die Friedhöfe innerhalb der Stadtmauern werden aufgegeben, und man beginnt mit dem Bau der Rue de Bourbon (heute Rue Victor-Hugo), der Rue de la Préfecture und der Passage de l'Argue. 1832 entsteht der Perrache-Flusshafen, und im gleichen Jahr wird die Einrichtung der ersten Eisenbahnlinie zwischen Saint-Étienne und Lyon abgeschlossen (1827-1832). Durch die Arbeiten zur Anschüttung der "Perrache-Halbinsel" entstehen neue Parzellierungspläne.

Und doch geht die Modernisierung von Lyon nur langsam voran. Die Verkehrssituation bleibt schwierig, ja sogar gefährlich: unsaubere, oft baufällige Anlagen, durch die kaum das Licht dringt. Das Stadtzentrum des zweiten Industrie- und Handelsplatzes von Frankreich ist keineswegs auf den Empfang von Reisenden und Geschäftsleuten aus dem Ausland eingerichtet...

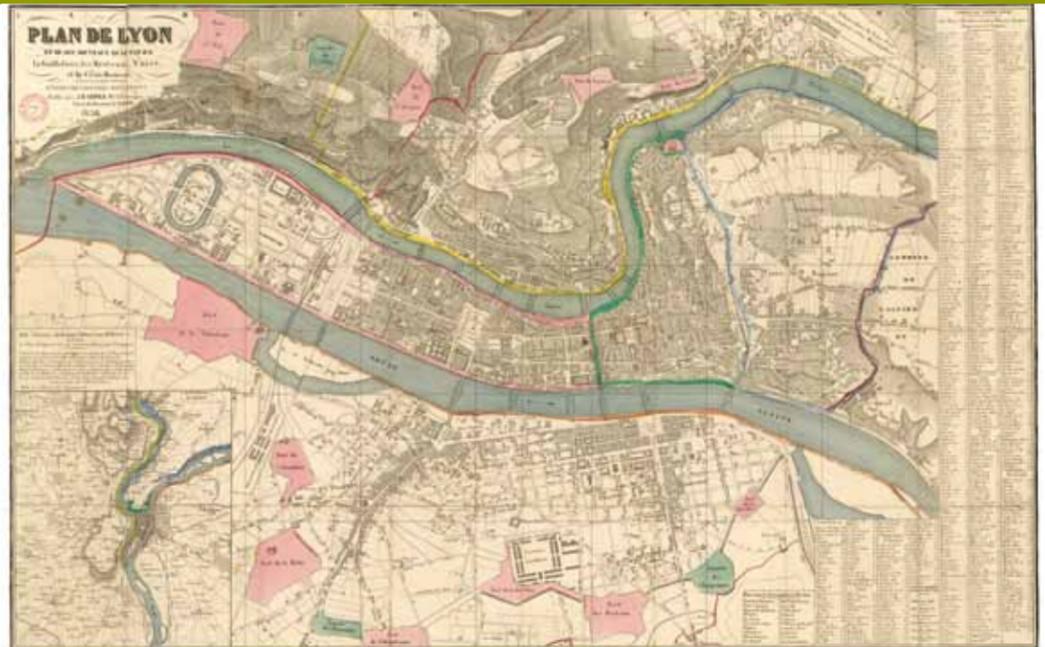
Die Stadt verändert sich (1840-1870)

Um 1845 sind die Rue d'Algérie, die Rue Constantine und die Rue Lanterne die ersten modernen großen Straßen in Lyon. Die Fassaden ihrer Häuser sind im neoklassizistischen Stil erbaut. Unter den Architekten Jean Amédée Savoye (1804-1878) und Benoît Poncet (1806-1881) entstehen außerdem die Rue Centrale (1845-1859), die Rue Paul Chenavard und die Rue de Brest und damit die ersten Immobiliengeschäfte mitten in der Stadt. Die gewählte Trassenführung erfordert den Abbruch zahlreicher Häuser und führt zu einer völligen Umgestaltung der Stadt im Bereich zwischen dem Place des Terreaux und dem Place des Jacobins. Zahlreiche neue Häuser werden aus dem Boden gestampft, die historische Stadt verschwindet, und die weniger begüterten Teile der Bevölkerung müssen in benachbarten Gemeinden oder an ungesünderen Orten Zuflucht nehmen.

Die Stadt vergrößert sich (1852)

Durch das Dekret vom 24. März 1852 werden die Gemeinden Vaise, La Guillotière und Croix-Rousse der Stadt Lyon zugeschlagen:

- Vaise entwickelt sich mit den neu entstehenden Handelsplätzen, umso mehr, als dort ein Binnenhafen gebaut wird.
- Der alte Marktflecken La Guillotière verändert nach und nach sein Gesicht, die neuen neoklassizistischen Gebäude stehen neben den alten Lehmbauten. Handel und Kleinindustrie siedeln sich an.



Plan von Lyon mit seinen neuen Stadtvierteln La Guillotière, Les Brotteaux, Vaise und Croix-Rousse, farbiger Stich, Daudet und Joubert, veröffentlicht bei J. B. Gadola, 1856, Inv. 1149.2

→ In Croix-Rousse wird ein Ensemble von breiten, baumbestanden Alleen geplant, die durch Plätze miteinander verbunden sind. Daneben entstehen Wohnhäuser für die im Gebiet Les Terreaux arbeitenden Seidenhändler.

Die großen Bauprojekte des Präfekten Vaisse (1853-1864)

Die Schaffung der großen Verkehrswege

Am 25. März 1853 beginnt in Lyon ein immenses städtebauliches Unternehmen nach dem Ebenbild der Haussmann'schen Arbeiten in Paris, vorangetrieben durch Claude-Marius Vaisse (1799-1864) (Inv. 48.206), zu dieser Zeit Präfekt und Bürgermeister der Stadt. Am Ende des Jahres wird der Architekt René Dardel (1796-1871) mit der Erstellung der Pläne für die "Regenerierung des Stadtzentrums und der Halbinsel" betraut.

Sie konkretisieren sich im Durchbruch der Rue Impériale (heute Rue de la République) (Inv. 38.99.30 – Der Bau der Straße). Diese eröffnet eine breite, langgezogene Achse in die Mitte der Altstadt, von der ausgehend weitere Straßen entstehen. 1854 gründet Benoît Poncet die – auch im Jahr 2010 noch tätige – Immobiliengesellschaft der Rue Impériale (Inv. 1394.19), die vom Präfekten mit der Öffnung der Straße und dem Bau von Häusern beauftragt wird. 1856 beginnt sie mit Zustimmung der Stadt und des Staates mit einem riesigen Komplex von Tiefbauarbeiten. 1863 führt beispielsweise der Abbruch der Präfektur zum Durchbruch der Rue Gasparin, der Öffnung der Rue Childebert und zur Verlängerung der Rue des Archers bis nach Les Célestins. Am linken Rhôneufer beginnt man nach den Überschwemmungen von 1856 mit einer besser abgestimmten Trassenführung, zu der auch das Erweiterungsprojekt der Avenue de Brosse (heute Avenue Gambetta) zählt.

.../...

Ausbau der Infrastruktur

Für die Stadt werden moderne Anlagen geschaffen: Wasserversorgung (1854-1856), die Halle des Cordeliers (1858), das Börsen- und Handelspalais (1855-1862), die Krankenhäuser von Croix-Rousse (1857- 1861) und Saint-Joseph. 1856 beginnen Denis und Eugène Bülher mit der Anlage des Parc de la Tête d'Or, in den sie die Bestände des Botanischen Gartens überführen.



Bau des Parks de la Tête d'Or, Ansicht vom rechten Ufer der Rhône, Schwarzweißfotografie, anonym, 1858, Inv. N 549.17

Die Stadt sorgt für die Verbindung dieser Infrastrukturen, insbesondere durch den Bau mehrerer Brücken, zum Beispiel der Vaise-Brücke. Bei der Konstruktion des Perrache-Bahnhofs (1856-1857) zeichnet René Dardel eine Achse, die diesen mit dem neuen Zentrum verbindet, wobei die Rue de la Charité verbreitert wird.



Nordteil der Rue de la Charité, Schwarzweißfotografie, anonym, 2. Hälfte des 19. Jh., Inv. 1278.6

Unmittelbar vor dem Fall des zweiten Kaiserreichs (1852-1870) zeigt sich nach der Zerstörung eines Teils des Saint-Paul-Viertels der feste Wille der Planer, die noch nicht von der Modernisierung erfassten Gebiete in Angriff zu nehmen. Der Bahnhof Saint-Paul entsteht im Jahre 1873.

Bewusstsein für das Kulturerbe Lyon (1840–1901)

Es werden Stimmen laut

Mit dem Verschwinden der Zeugen der Vergangenheit aus dem Stadtbild entsteht der Wunsch, die Erinnerung daran zu bewahren. Am 2. Juli 1842 beginnen die Architekten der Akademischen Architekturgesellschaft von Lyon mit dem Anlegen eines Verzeichnisses aller vom Abbruch bedrohten alten Bauwerke. Ab 1857 gründet die Akademie der Wissenschaften, Literatur und Künste in Lyon ein Komitee für Geschichte und Archäologie, das mit der Überwachung der Bauarbeiten und der Sicherung von antiken und mittelalterlichen epigrafischen Objekten oder Fragmenten beauftragt wird, die für die Aufnahme in die städtischen Sammlungen in Frage kommen könnten. 1861 veranstaltet die Akademische Architekturgesellschaft einen Wettbewerb, um "durch die Zeichnung die Erinnerung an all die künstlerischen Bauwerke und Fragmente der Stadt zu verewigen, (...) die durch ihre Baufähigkeit, durch Fahrlässigkeit oder durch Veränderungen an den öffentlichen Straßen bedroht sind (...)".

Die Gründung der archäologischen Kommission von Alt-Lyon

Die Stadtverwaltung kann diese Initiativen nicht ignorieren und angesichts der Kritik, die jede neue städtebauliche Aktion mit sich bringt, nicht gleichgültig bleiben. Demzufolge gründet sie am 3. Mai 1898 die *Commission archéologique du Vieux-Lyon* (Inv. N 1237.4 – Gründung), deren Aufgabe es ist zu informieren und Fragmente aus den im Verschwinden begriffenen Stadtvierteln zu identifizieren, zu selektieren und physisch oder durch Ikonografie zu sichern (Inv. SN 429 – Abbruch im Stadtviertel Grôlée).

Nach einer 1901 erfolgten Umstrukturierung im Zuge der Nominierung des Bürgermeisters Victor Augagneur (1855-1931) erweitert die Kommission ihren Tätigkeitsradius mit der Gründung eines der Geschichte Lyons gewidmeten Museums. Nach einer 1874 von L. Niepce geäußerten Idee wird es im ehemaligen Wohnsitz der Familie Gadagne untergebracht – ein sinnfälliges Zeichen für den Wunsch, die historischen Spuren zu bewahren. Und so beherbergen die Sammlungen des 1921 eingeweihten Musée Gadagne eine Vielzahl von Artefakten, die bei den großen Abbrucharbeiten im Zuge der städtischen Modernisierung gesammelt wurden.

Einweihung des Musée Gadagne, Fotografie des Lyoneser Alltagslebens, 1921, Inv. G 40.25

